

Aus der Stadt und Umgebung.

* Zu Sigmundshof in Schlesien starb der Amstichter Leonhard von Wittmich-Gaffron, ein begabter Dichter, der von 1881 an geraume Zeit in Halle lebte und vor hier aus seine ersten Gedichte (Breslau 1881) in die Welt bandte. Er war der älteste Sohn des berühmten schlesischen Poeten Konrad von Wittmich-Gaffron, der noch auf seinem Schlosse Hemmersdorf bei Reichembach in Schlesien lebte.

* [Subitän.] Der Inspektor der Anaben-Birgerschule der Französischen Stiftungen, Herr Wilke, hat diese Stelle in diesem Jahre 25 Jahre inne. Die ehemaligen Schüler derselben beschäftigen aus diesem Anlaß eine Fete zu veranstalten.

* [Vom Stadttheater.] Morgens Nachmittag findet als Fremdenvorstellung zu haben Freien die lustige Pötte von Heitroy „Lumpacibagabundus“ statt. Abends wird neu einstudiert und zum ersten Male die romantische Oper „Das Heilung“ von Feinr. Marjchner gegeben. Die Hauptpartien darin sind durch die Damen Otter und Wolfshider, und durch die Herren Moor und Gerny vertreten. Den vielfach ausgesprochenen Wünschen des P. T. Publikums gegenüber, das patriotische Schauspiel von Mühlendruck „Die Luigons“ auch in einer Abendvorstellung zu ermäßigten Preisen zu bringen, konnte die Direction nicht mehr verschließen, und hat für Montag als Vorstellung außer Abonnement das Werk zu haben Opernpreisen angelegt. Passpartout-Karten behalten bei dieser Luigov-Vorstellung ihre Gültigkeit. Dienstag findet die 3. Aufführung von Rheingold statt. — Herr Regisseur Edmund Dax wird wie bisher auch diese Saison eine Benefiz-Vorstellung veranstalten und zwar bei zu diesem Zweck die Salingerische Pötte „Wie durch Berlin in 80 Stunden“ gewählt, welche er neu einstudiert und in welcher er die Rolle des „Mentier Bielefeld“ spielen wird.

* [Gartenbau-Verein.] In der letzten Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins sprach Herr Stadterweiterer Koch über die geplanten Anlagen auf der Wehlig. Es wurde beschlossen, die Insel in den nächsten Tagen in corpore zu besichtigen. — Die General-Versammlung findet am Dienstag den 9. April Nachmittag 6 Uhr statt. Herr Dr. Hoyer theilt mit, daß der Gartenbau-Verein zu Wladenburg für Juni d. S. eine Gartenbau-Ausstellung plane und forderte zur Befestigung an derselben auf. Von ausgefertigten Gewächsen erhielten Hohen des Herrn Handelsgärtner Schroeter den ersten Preis.

* [Der Verein wirklicher Krieger „Germania“ veranstaltet am Sonntag, den 24. d. Mts. im „Neuen Theater“ zum Besten eines „Kriegerheims“ eine Abendveranstaltung, bestehend in Concert und Theater. Zur Aufzählung gelangt das vaterländische Schauspiel „Eidwehre, für alle Krieger sicherlich ein sehr interessantes Stück.

Kleine Mittheilungen.

* [Unsere Buchstaben und Zahlen.] Max Müller hat kürzlich in einem Vortrage im Museum für London den interessanten und wenig bekannten Umstand einer unregelmäßigen Eintheilung erklärt. Sollte man vermuten, daß der Sumerianer des neunzehnten Jahrhunderts, wenn er die Buchstaben seines Alphabets schreibt, eine alte altpaläolithische Tradition aus der Phönizierzeit fortsetzt? Und doch ist dem so. Jedes Mal, wenn wir ein a oder b oder c schreiben, ahmen wir eine Hieroglyphe nach. Unser L ist das Zeichen für einen kriechenden Löwen, das F für die angegebene Schlange, das I das Symbol des Stiebes. Zwischen den Hieroglyphen an den Dächern von Aegypten oder denen an der Wand der Hieroglyphen und den Buchstaben, die wir heute schreiben, besteht eine ununterbrochene Kette von Zwischenstufen. Die Hieroglyphen enthalten die Schriftzeichen von den Ägyptern und übermitteln sie der Griechen; von dort gelangten sie über Rom zu uns. Wie das untere, gehen die semitischen Alphabete, wie auch das hebräische, ägyptische, indische, chinesische, hantische auf die Hieroglyphen zurück. Alle Schreibenden Völker, mit Ausnahme der ägyptischen Einfässer unterscheiden, kennen sich der weiter entwickelten ägyptischen Zeichen. Wie unsere Buchstaben, so sind auch unsere Zahlzeichen orientalischen Ursprungs. Alle Nationen nennen wie die arabische Ziffern, aber die Araber selbst nennen sie indische Ziffern, und beide Namen sind historisch berechtigt. Wir entnehmen im Mittelalter diese Zahlen von den spanischen Arabern, die selbst hatten sie von den Indiern entlehnt. Wir sind also der Schrift nach Araber, unteren Zeichenwörter nach Hindu, und wenn wir unsere Zifferrechnung ins Auge fassen, so finden wir, daß wir Babylonier sind. Warum ist denn unsere Stunde in 60 Minuten getheilt und die Minute in 60 Sekunden? Gleich deshalb, weil die Babylonier neben dem Seximals das Sexagesimals-System wählten und dieses, weil 60 die am meisten theilbare Zahl ist. Sie theilten den täglichen Lauf der Sonne in 24 Stunden (Wochen) — 720 Stunden oder 360 Grad. Jede Parabelange wurde in 60 Minuten getheilt. Durch Hipparch wurde dieses Zifferrechnungs-System in Griechenland im 150 v. Chr. eingeführt, und seitdem wurde es herrschend in Europa und überdies auch die französische Revolution, der meisten Maße und Gewichte zum Typus seien. Auch gab es im alten Babylon schon Winkelmaß. Das Winkelmaß ist von Gold zu Silber war dort wie 1 : 12; während es nach Drogisch in Aegypten war 1 : 12; w. 1.

* [Das unheimliche Weibchen.] In einer Berliner Arbeitergesellschaft, so erzählt das „N. N. Tagbl.“, verhielt man sich unlängst die Zeit mit ägyptischen Externen. Eine junge Dame, in besonders hiesigen Typen die Schloß besaß, wurde von dem Einzelkäufer zu einer Suggestion ausgerufen, welche noch niemals gelungen ist. Er verhielt es nämlich, den inneren Blick der Schläferin in die Zukunft zu richten, ihr durch Eingebungen gemüthlichen eine Besinnung abzugewinnen. Zu ihrem Ende gelang es dem Medium, sich für eine siebenjährige Greisin zu halten, d. h. er suggerirte ihr die Schwächheit des Alters. Nach längerem Wiberstreben erhub sich die junge Dame und lumbelte, die Hand auf einen nicht vorhandenen Brustflod gestützt, im Zimmer umher, bald

* [Das Bahallatheater] bietet in seinem neuen, heute eröffneten Spielplane wieder ganz besondere Uebertragungen für das Publikum, von denen wir nur so viel verathen wollen, daß es sich diesmal um ganz außerordentliche Leistungen auf dem Gebiete der Klopiquekunst, der Aufzugsmaße, der Bauchrederei, sowie der Taubendresir etc. handelt. Beweggründe genug, um dies beliebte Theater wieder zum Sammelplatz unseres schaulustigen Publikums zu machen. Das größte Interesse dürfte der „gemeinshafte Globus“ des Mr. Alfred erregen, dessen Erklärung wir den künftigen Köpfen in unsem Publikum überlassen.

* [Das Weltpanorama] in der Leipzigstraße 3 bringt von morgen, Sonntag ab, „Erinnerungen an den Feldzug 1870/71.“

* In London ist soeben eine englische Uebersetzung von Heine's Buch der Lieber durch G. B. Briggs erschienen. Die Uebersetzung wird theilweise geradezu als meisterhaft gerühmt, nur in einzelnen Fällen werde der deutsche Geist nicht voll wiedergegeben, ebenso zeige sich der Uebersetzer in der deutschen Kulturgeschichte nicht immer feil. Heine singt z. B.:

Zu Halle an dem Markte,
Da steht ein großer Saal,
Die Durchschicht und die Landmannschaft,
Die haben dort Platz zum Beten.

Briggs übersetzt:
In the market place at Halle,
A mighty church stands there;
The country folk and townfolk
Have room enough for prayer.

In richtigem poetischen Geiste erfaßt — konventionelle Sphäritätenformen sind unpoetisch — würde die Rückübersetzung etwa folgendermaßen lauten müssen:

Zu Halle an dem Markte,
Da steht eine große Kirche.
Das Landvolk und das Bauernvolk,
Die haben dort Platz zum Beten.

Der Jauer der Heine'schen Verse leidet hinterer erschützlich nicht, aber die poetische Wahrheit; die Markkirche wird schon dem „Stadtvolk“ zuweilen etwas zu eng, das „Bauernvolk“ braucht sie erst gar nicht füllen zu helfen.

* [Das Ausrücken der Wohnräume.] Die Frage, wann ist der Raum einer Wohnung trocken genug, um dieselbe bewohnen zu können, ist eine der wichtigsten, mit dem jedesmann weiß, daß das Wohnen in nassen Räumen sehr nachtheilig für die Gesundheit ist. Wird diese Frage dem Tageserleger vorgelegt behuts als Anlaß von Zapfen, so trage man einseitig etwas Platz von den Wänden und begieße dieselben mit Erde. Braut der Erde, so ist das Zimmer trocken, braut der Erde nicht auf, so wird, nicht etwa durch das Anlegen der Tapete, wohl aber durch etwelche Wohnen, sich Masse an den Wänden zeigen, die vorher nicht zu bemerken war, da die Wand ganz trocken erscheint. Und das geht so: Der Saft, der zur Auflockerung benutzt wird, erzeugt chemische Verbindungen, welche an sich nicht schädlich sind. Diese Masse kann nur durch längere Einwirkung von Wärme und Luft vertreiben werden. Man betrachte z. B. ein Stückchen Soda; daselbe ist außen vollständig trocken, enthält innen jedoch ebenfalls chemische Verbindungen, welche bei Einwirkung von Säuren sehr lebhaft hervortreten. Wenn es verhält es sich mit dem noch

nicht ganz trocken gewordenen Saft, wenn die Kohlenäure, welche jeder Mensch ausathmet, in Verbindung mit dem nicht genügend trockenem Saft tritt, die Masse tritt dann hervor. Dieser Umwandlungsprozeß dauert so lange, bis sich auf den Wänden eine hinreichend feste Schicht kohlenaurer Saft, der in dem gewöhnlichen Leben als Scherbe bekannt ist, gebildet hat. Die Wände sind so lange feucht, und erst, wenn jene Schicht sich gebildet hat, ist ein Zimmer wirklich trocken. Es folgt daraus, so schreibt in dieser Frage kompetente Experten, nur die Anwendung neuangebaute Zimmer event. nicht gleich zu tapezieren, weil die Tapete nie durchlässig genug ist, sondern die Wände zuerst mit einer Ziegler begin. Bekümmere zu trocknen. Im besten ist es natürlich, wenn man die Zimmer so lange unbenutzt läßt, bis die chemische Ausströmung vollzogen ist. Bekümmert wird diese durch das Zutreten von Kohlenäure und Kohlenbesten, die mit glühendem Saft bew. Kopfen gefüllt sind, in den geschlossenen Zimmern. Selbstverständlich dürfen sich dann keine Menschen in den Räumen aufhalten. Durch Heizen der Oefen wird die chemische Ausströmung jedoch nicht bekümmert, das wollen wir ausdrücklich hervorheben.

* [Styvoll! Schneidig! Pyramidal!] Jeder, der diese Devise liest, denkt gleich an Oscar Fürst, jener unvergleichlichen Humoristen, der hier, wie überall, wo er seine bekannten Concerte veranstaltete, so großes und wohlberechtigtes Aufsehen erregte. Oscar Fürst wird nun vom Montag ab ein auf 2 Abende berechnetes Gastspiel im Prinz Carl abvolvieren und ist es wohl überflüssig über die Leistungen des Herrn noch irgend ein Reclamewort hinzuzufügen. Bemerk sei nur, daß Oscar Fürst als Gast der Rudolph Förster-Concerte bei uns wieder erscheint und daß auch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft des Kapellmeisters und Componisten Rudolph Förster durchweg aus Künstlern 1. Ranges bestehen.

* [Aus Giebichenstein.] Der patriotische Verein zu Giebichenstein, von einer Anzahl Mitglieder der national-liberalen, freiconservativen und conservativen Partei begründet, feiert nächsten Dienstag im Galtshof zum Wdr ein Stützungsfest durch Concert, Theater und Ball. — Die Arbeiterzahl W. wurde am Donnerstag von der ihr auf ein Freitag wählenden unversehrt. Auguste F. aus Halle um ihr Portemonnaie mit zwei M. Verlust befohlen.

* [Ein beklagenswerther Unfall] ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Grundstücke der Schneidig'schen Buchdruckerei. Dort sollte ein im Seitengebäude belegener Raum mit Gasbeleuchtung versehen werden, zu welchem Zwecke sich zwei Arbeiter der städtischen Gasanstalt unter Führung des langjährigen Feuerwarts der Druckerei, Worig, nach den darüber befindlichen Bodenräumen begaben. Hier mußten die Männer von einem erhöhten Räume auf einen tiefer liegenden hinab gleiten, welche letzterer an der betreffenden Stelle mit einem Oberlicht versehen ist. Dieses wollte Worig nun zunächst mit einem Brete überdecken und stieg deshalb bei beiden Männern voran hinab. Unglückslicherweise betrat er aber dabei die große Oberlichtsöffnung, welche unter seinen Füßen nachgab und mit ihm zum Theil praxsfall in der unteren Raum hinab ging. Leider trug der Bewahrerwertiger Augenmehrsachen durch die Glasscherben verurachtigen Verwundungen des Kopfes und des Rückens (ein 4 Cm. langer Glassplitter konnte erst später aus dem Rücken entfernt

in Tirol geboren, hatte als fahrender Ritter und Sänger ganz Europa und den Orient durchzogen und einen Schatz origineller Liedes- und Zinnsprüche hinterlassen, die in drei Bänden veröffentlicht sind. Die werthvollste derselben ist untrüglich die angekündigte, die im Jahr 1488, zwar nicht von dem Dichter selbst, aber unter dessen unmittelbarer Leitung und Beaufsichtigung sehr schön geschrieben und nicht nur mit des Dichters Bildnisse, sondern auch mit den Original-Melodien zu 88 kleineren Weisen versehen wurde. Außerdem giebt es noch eine ältere Handschrift von 1428 in der Wiener Hofbibliothek und eine jüngere von 1444 in der Bibliothek des Ferdinands in Innsbruck, so daß letztere sich nun im Besitze zweier Handschriften des Tiroler Minneängers befindet, wodurch das Sammelbuch der Dichtungen desselben wesentlich gefördert werden wird.

* [Englisch.] Unter diesem Schlagworte erzählt der „Wiener Land“. „Einem Lord, der einen der glänzendsten Namen Großbritanniens trägt, ist vor einiger Zeit der kaum 18jährige Stammbalter durchgegangen unter Aufnahme von 100,000 Pfd. St. Kontarier'schen Schulden und der Gemahlin des Herrn Schawmutter's des Hauses, einer Schönheit im Alter von etwa 40 Jahren. Diese Dame hat ihr fünfjähriges Töchterchen mitgenommen, was begreiflich macht, daß sich der Herr Schawmutter an der Suche nach dem durchgebrannten Baare betheiligt. Seiner Zeit war von dieser Geschichte in den englischen Blättern berichtet zu lesen. Die Nachrichten über diesen Monat hindurch erhalten. Während dieser Zeit lebte das Paar unter dem Namen Mr. und Mrs. Cartley in Nizza. Auf einmal kehrten die Verheirateten der Frau den Rücken, um mehrere in Best anzuwandeln. Bald nach ihnen hat auch ein Londoner Adokat in Best ein, der dem Ober-Schlichtermann Cartley den ganzen Fall erzählt hat, welche er durch das er von dem Gemahl der „entführten“ Dame einen Antrag habe, nämlich die Dame vollständig in Ruhe zu lassen und nur das mitgenommene Kind in die Arme des Vaters zurückzuführen. Der englische Rechtsvertreter präferirte auch eines in diesem Sinne vertretenen englischen Geschäftsmannes, der jedoch durchzuführen Herr von Cartley nicht in der Lage war. Der Vater des „Sir R. Cartley“ war auch nicht müßig geblieben. Er schickte englische Privatdetektive nach Best und ließ seinen Sohn durch drei Personen beobachten. Sir R. Cartley war Bunt und weißt eines Tages mit der Dame seines Vaters und dem Sohn ab. In einem Hotel fand die interessante Familie vorläufigerhalb bis Bölenfeld, um dort den Urlaub abzuwarten und nach Hamburg abzusampfen. Der Zug kam endlich und — die Detektive des Vaters saßen dort mit dem Anwalt des Schwiegervaters. Die Säuger und das Weib wurden von ein und derselben Fotografen wiederbeobachtet. Die handelnden Personen haben nichts zu fürchten und nichts zu hoffen bis sie nicht einmal irgendwo auf englischem Gebiete oder wenigstens auf einem englischen Schiffe bestimmen haben. Dann werden die Säuger und das Weib sofort verhaftet. Die Detektive sind aber nicht und selbst immum, das hat der hochberzogene Gatte festlich zugesprochen.“

Wieder mit allen Reichen der Erde fühlend den Sessel aufsuchend. Nun wurde der Hypnotiseur, ein etwa dreißigjähriger Mann, höher und rangte, „Erinnern Sie sich an einen gewissen Namen (er nannte seinen eigenen Namen), der mit Ihnen vor vielen Jahren in einem Gesellschaftsaum war?“ Die Schläferin bejahte sich lange, dann nicht sie bejahte mit. „Nun, was ist aus ihm geworden?“ fragte er gepannt weiter. — „Lange tot... im Krieger ertrunken...“ — „Erleichen Sie unterbroch der junge Mann die unheimliche Weisung, daß aber, sich bemüht, noch die Frage: — „Aber sein Geschlecht besteht doch noch?“ Das Medium verneinte mit einer Handbewegung, die einen jähen Fulminanzbrand andeutete. — „Wach! Wach!“ rief der Hypnotiseur, dem kalter Schweiß von der Stirne tropf. „Kantus, mit blauen Schleißen hatte die ganze Gesellschaft der schrecklichen Bestimmung gelaufen. Man war erschüttert von dem Gehörten und selbst die Schriftsteller fanden nicht gleich das rechte Wort, um die allgemeinen klärende Erklärung zu geben. Da lagte das Weib um laut auf und befreite die Anwesenden, ausdrücklich aber den armen Hypnotiseur, mit einem Schlag von dem Ort, indem sie rief: „Nun, Herr Brauberger, wie sämest der Bild in die Zukunft?“ „Ich weiß Sie lehren, mich 70 Jahre alt machen zu wollen. Werten Sie sich das: bei einer solchen Zustimmung wird eine Frau immer munter, wenn sie auch schon ein hiechen im Tode war. Und dann fragt man den Erlebten, wo's ihm geblieben, aber eigentlich noch viel zu müde. So hatte ich mich den Lippen, doch Sie — gefangen worden seien. Bekannten Sie sich also für die gundige Straf!..“

* [Eine seltsame Reise.] Vor dem deutschen Generalconsul in Wien erchien, wie dortige Blätter berichten, dieser Tage ein Herr, welcher sofort darauf aufstell, daß er trotz der kalte keinen Ueberdruß trug, sondern in einfachen letzten Worte sich vorstellte. Er gab voll Freigebigkeit zu erkennen, daß ihm etwas ganz Besonderes bräute, und erzählte dann zaghaft eine Geschichte, von der er selbst sagte, daß er sie eben nur deshalb glauben mußte, weil sie ihm selbst passiert sei. Er habe gestern in Wien einen Komplotz in Berlin gesehen und geteilt — von da an gebe es eine Pause in seinem Leben, über die er abloselt keine andere Nachrichten zu geben vermöge als die, daß er plötzlich auf einem Bahnhofe, eben in seinem Bureauanzug, so sich gekommen und zu seinem Entkommen geflohen habe, daß er sich in Wien befindet, daß seine Reise nach Wien nur so zugetragen haben, daß er, von irgend einer sehr aufreizenden Vorstellung erfaßt, in Berlin eine Karte nach Wien genommen und die Reise dahin in dem Zustande völliger Bewußtlosigkeit gemacht habe, aus welchem er erst hier erwaucht sei. Da er alles im Bureau zurückgelassen, so habe er auch keinen Heller in der Tasche und hiezu das Generalconsulat um gefällige Ausweise für Veranlassung der Rückreise, welchem Entschluß, da sich der eigenhändige Reisende als Ober einer bekannten Berliner Firma legitimiert, auch sofort Folge gegeben wurde.

* [Die Lieber Dermal's von Wolfenstein.] Wie die „Wiener Zeitung“ mittheilt, hat der Kaiser von Oesterreich eine bisher im Besitze der größten Familie Wolfenstein's befindliche Handschrift der Lieber des Tiroler Minneängers Oswald von Wolfenstein anlaufen und dieselbe der Bibliothek des Innsbrucker Ferdinands zum Verwahrung übergeben lassen. Oswald von Wolfenstein, 1897 auf dem gleichnamigen Schlosse

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf den § 24 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 und die Ergänzungs-Verordnung vom 9. Dezember 1884 wird nach Einholung des Einverständnisses des hiesigen Magistrats hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß für das laufende Jahr folgende Straßen resp. Straßentheile zur Regulierung und neuen beziehentlich anderweitigen Trottoirierung der Bürgersteige bestimmt sind:

1. **großer Berlin, Nord-, Ost- und Westseite;**
2. **kleine Brauhausgasse;**
3. **Grafenweg;**
4. **Mittelstraße;**
5. **großer Sandberg;**
6. **Schulgasse;**
7. **Mausfelderstraße, von der Antergasse bis zur Klausbrücke;**
8. **an der Schwemme, Westseite;**
9. **Pachhofgasse;**
10. **Königsplatz, von der Königs- bis zur Franckestraße;**
11. **Bahnhofstraße, zwischen Mersburgerstraße und Bahnhof;**
12. **Gerbergasse;**
13. **Leipzigstraße, vor Stadt Dresden;**
14. **Adlerstraße, zwischen Schiller- und Dessauerstraße;**
15. **Breitstraße, zwischen Henrieten- und Geißstraße;**
16. **Kapellengasse;**
17. **Heißstraße, vor Nr. 1 und 2;**
18. **Schimmelstraße, von der großen Steinstraße bis Franzosenmauer auf der Ost- bezw. Nordseite;**
19. **Einbudenstraße, Südseite vom Hofsäger bis zum Rannischen Platz;**
20. **V. Vereinsstraße;**
21. **Pfännerhöhe, von der Thurm- bis zur Mersburgerstraße beiderseits und von der Thurm- bis zur Thomastusstraße die Südseite;**
22. **Thurmstraße, Ostseite von Einbudenstraße bis Pfännerhöhe, Westseite von Einbuden- bis Dyanerstraße.**

Für die Ausführung wird behufs Erleichterung der Beschaffung der nöthigen Trottoirierungsmaterialien und Arbeitskräfte bestimmt, daß die Straßen:

1. — 6 bis zum 14. Mai,
7. — 12 vom 15. Mai bis 14. Juli,
13. — 18 vom 15. Juli bis 14. September und
- 19 — 22 vom 15. September bis 15. November

dieses Jahres mit neuem Trottoir versehen sein müssen, welches den nachstehend für jede einzelne Straße aufgestellten Grundplänen entspricht:

1. **großer Berlin:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,25 m breite neue Granitplatten vor Nr. 1—4, 8, 9 und 18; c) vor den übrigen Grundstücken nur Kalkstein-Mosaikpflaster; d) hinter den Platten: Kalkstein-Mosaikpflaster; e) Beseitigung der Treppentufen vor Nr. 18 und Rannischerstraße Nr. 7.
2. **kleine Brauhausgasse:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) an den bereits trottoirirten Theilen: Nachregulierung der verkippten Bordsteine und ungleichmäßig liegenden Platten; c) Wiederverwendung der vorhandenen alten, unbeschädigten und nicht ausgelaufenen Granitplatten; d) hinter den Platten: Kalkstein-Mosaikpflaster; e) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen.
3. **Grafenweg:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster; c) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen auf beiden Seiten; d) Nachregulierung der verkippten Bordsteinschwellen und ungleichmäßig liegenden Platten auf beiden Seiten.
4. **Mittelstraße:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) Wiederverwendung der alten vorhandenen Platten, soweit dieselben noch den Anforderungen entsprechen; c) hinter den Platten Asphalt auf Kopssteinpflaster; d) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen.
5. **großer Sandberg:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen vor Nr. 14 und vor den Thoreinfahrten vor Nr. 12, 3, 7, 9, 10, 13 und Leipzigstraße Nr. 17; b) Nachregulierung der verkippten Bordsteinschwellen und unegal liegenden Platten; c) vor Nr. 13 und 14 Kalkstein-Mosaikpflaster; d) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen bei Nr. 4, 5, 6 und 14.
6. **Schulgasse:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen an den Stellen, wo dieselben noch fehlen; b) Regulierung der vorhandenen zum großen Theil verkippten alten Bordsteinschwellen; c) Regelung der unegal und zu tief liegenden Platten, sowie Auswechslung der beschädigten Platten.
7. **Mausfelderstraße:** a) 25/40 cm starken Granitbordsteinschwellen; b) Wiederverwendung der alten vorhandenen den Anforderungen noch entsprechenden Granitplatten vor Nr. 1—4 und 51—56; c) vor den übrigen Grundstücken 1,75 breite neue Granitplatten; d) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
8. **an der Schwemme:** a) 25/30 cm starke Bordsteinschwellen; b) 1,50 m breite Granitplatten; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
9. **Pachhofgasse:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
10. **Königsplatz:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,50 m breite neue Granitplatten an Stelle der unbrauchbar gewordenen Schiefer- und Kalksteinplatten; c) dahinter Asphalt auf Kopssteinpflaster.
11. **Bahnhofstraße:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,50 m breite Granitplatten; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
12. **Gerbergasse:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster; c) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen.
13. **Leipzigstraße:** a) 25/40 cm starke Granitbordsteinschwellen b) Wiederverwendung der alten Granitplatten, soweit dieselben den Anforderungen entsprechen; c) dahinter Asphalt auf Kopssteinpflaster.
14. **Adlerstraße:** a) 25/50 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,50 m breite Granitplatten vor den bebauten Grundstücken und dem israelitischen Friedhofe; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster; d) vor den unbebauten Grundstücken Gussstein; e) Umlegung der nicht in richtiger Höhe liegenden Trottoire.
15. **Breitstraße:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) Wiederverwendung der vorhandenen alten und den Anforderungen entsprechenden Granitplatten; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster; d) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen vor Nr. 35, 36, 38, 39, 5 und 7.

16. **Kapellengasse:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,50 Meter breite neue Granitplatten.
 17. **Heißstraße:** a) 25/40 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) dahinter 1 Meter breite Kalkstein-Mosaikpflaster; c) 2 Meter breite Granitplatten; d) dahinter wiederum Kalkstein-Mosaikpflaster.
 18. **Schimmelstraße:** a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) Wiederverwendung der vorhandenen alten, den Anforderungen entsprechenden Granitplatten; c) hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster; d) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen bei Nr. 3; e) von der Thoreinfahrt des Grundstücks Schimmelstraße Nr. 7 ostwärts bis zur Königlichen Klinik hinter den Bordsteinschwellen Kalkstein-Mosaikpflaster.
 19. **Einbudenstraße:** a) 25/40 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,75 Meter breite Granitplatten; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
 20. **V. Vereinsstraße:** a) 25/40 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,50 Meter breite Granitplatten; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
 21. **Pfännerhöhe:** A. Südseite: a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,50 Meter breite Granitplatten; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster. B. Nordseite: a) 25/30 cm starke Granitbordsteinschwellen; 1 Meter breites Kalkstein-Mosaikpflaster unter Freilassung von Pfanzplätzen; c) 2 Meter breite Granitplatten; d) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
 22. **Thurmstr.** a) 25/40 cm starke Granitbordsteinschwellen; b) 1,50 Meter breite Granitplatten; c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
- Vor den Thoreinfahrten der sämtlichen unter 22 aufgeführten Straßen sind die Bürgersteige überall mit entsprechend abgearbeiteten und ca. 7—9 cm dicken Granitbordsteinschwellen einzufassen und im Uebrigen mit Quarzandbreitsandsteinen I. Classe zu bestreuen.
- Für die Breite der Bürgersteige und die Lage des für dieselbe bestimmten Befestigungs-Materials sind für die einzelnen Straßen aufgestellten, im Bureau des Wegemeisters, Sparcassengebäude Zimmer Nr. 6 Vormittags von 8—10 Uhr von den Interessenten einzusehenden Pläne maßgebend.
- Es ergeht daher hierdurch an die Besitzer der an den vorbenannten Straßen resp. Straßentheilen angrenzenden Grundstücke die Anforderung, innerhalb der vorstehend angegebenen Zeiträume für die Neu- belegung bzw. für die Veränderung des Bürgersteiges in der vorbe- zeichneten Weise zu sorgen und die Ausführung, da dieselbe nicht mehr von der Trottoir-Commission übernommen wird, durch einen geeigneten Unternehmer selbst bewirken zu lassen.
- Sollten einzelne Hausbesitzer die Herstellung der geforderten Trot- toirungs-Arbeiten bis zu den vorgedachten Terminen nicht bewirkt haben, so wird die Ausführung im Wege des administrativen Zwangs- verfahrens nach vorheriger event. executorischer Beitreibung der ent- stehenden Kosten erfolgen.
- Halle a. S., den 14. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

1. **Zu der Zeit vom 1. bis 15. März cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:**
4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Korallenarmband, 1 Goldkettenarmband, 1 Paar Glorhandschuhe, 1 Umhängetasche, 2 goldene Traringe, 1 Goldener Ring, 1 Armband, 1 Handglohtten, 1 gold. Klemmer, 1 goldener Ohrring.
 2. **Zu derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:**
1 Zehnmarkstück, 1 goldene Damenuhr, 1 schwarze Dreifalttasche, 1 silberne Taschenuhr mit Goldrand.
An die unbekannteren Eigenthümer der unter Nr. 1 bezeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkn., daß wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.
- Bürgerliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.
Halle a. S., den 15. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Gewerbesteuer-Rolle für das Etatsjahr 1889/90 liegt bis zum 15. April d. Z. im Steuer-Bureau Zimmer Nr. 17 des Rath- hauses zur Einsicht der Beteiligten aus. Reklamationen gegen die Gewerbesteuer-Berechnung sind innerhalb 3 Monaten vom Tage des Ergehens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte an gerechnet, bei uns anzubringen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Gewerbesteuer- Reklamationen der Kaufleute, Klasse A. II., der Händler, Klasse B., der Wirthe, Konditoren und der Zimmervermietner, Klasse C. und der Handwerker, Klasse H., durch Angabe derjenigen Mitglieder derselben Steuerklasse, im Vergleich zu denen sich Reklamant zu hoch befunden hält, begründet werden müssen. Reklamationen, welche diese Angabe nicht enthalten, können nicht berücksichtigt werden.

Halle a. S., den 12. März 1889.

Der Magistrat.

Der Unterricht in der **südlichen Fortbildungsschule** während des bevorstehenden Sommerhalbjahres beginnt **Samstag den 31. März cr. Vormittags 8 Uhr.** Derselbe wird **werktäglich** Abends von 7 1/2 bis 9 1/2 und des **Sonntags** von 8 bis 9 1/2 Uhr Vormittags erteilt und umfaßt: **Elementares Rechnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Französisch, Englisch und Buchführung.** Das Schulgeld beträgt für Einheimische 4 Mark und für Auswärtige 6 Mark halbjährlich und ist im Voraus bei der werk- tägl. von 8—1 Uhr geöffneten **Steuer-Rezeption** zu entrichten. Die **Anmeldung** findet im **Stabssekretariate** (Waaagegebäude Zimmer Nr. 8) werktäglich von 8—1 und 3—6 Uhr statt und die **Aufnahme** erfolgt gegen Vorlegung der Quittung über das entrichtete Schulgeld bei **Herrn Rektor Dr. Woll** abe in der **Glauckhalschen Volksschule, Taubenstraße Nr. 12** am **28., 29. und 30. März cr. von 8—9 Uhr Abends.** Halle a. S., den 14. März 1889.

Das **Curatorium der Fortbildungsschule.**
Der Stabschulrath.
Dr. Krähle.

5 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs **H. v. K.** sind vom **Schiedsmann Herrn Hinke** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 16. März 1889.

Die Armen-Direktion.

Grosses Landbrot!
1. Bölsberggasse 1.

Auction.
Dienstag den 19. d. M.
Vorm. 10 Uhr versteigere ich auf der pflänereschaftlichen Saline hier in einer **Streitfasse:**
3 **Waggons gepr. Stroh.**
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Montag den 18. ds. M.
Vorm. 11 Uhr versteigere ich im **Stabshof zum „Böberberg“** in **Giebichenstein:**
1 **olbengrüne Wäschgar- nirtur** und 1 **mhb. Verticow.**
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Saalschloßbrauerei
Giebichenstein.
Gute **Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr**
Salon-Concert
der Kapelle des **Magdeb. Füß-Regiments Nr. 36.**
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Prinz Carl.
Gute **Sonntag Abends 8 Uhr**
Großes Concert
I. Theil **Streichmusik.**
II. Theil **Militärmusik.**
der ganzen Kapelle des **Magdeb. Füß-Regim. Nr. 36**
mit darauffolgendem **Ball.**
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Wiener Café.
Poststraße 5.
—
Festiger Inhaber:
Ewald Bretschneider.
Münchener Spatenbräu.

Bauers Brauerei.
Sonntag **Bockbier,**
früh **Speckfuchen.**
Fritz Träger.

Zur Franziskaner-Halle.
Aufgasse 1.
Sonntag: **Bockbier, Speckfuchen**

Patenhofer Bierhalle.
Geißstraße 20.
Morgen **Sonntag den 17. ds. großes Concert**
bei freiem Entree, gegeben vom **Kaiser-Coruet-Quartett** aus Halle a. S. Es laßt ergehen ein **O. Küsell.**

Grosses Landbrot!
1. Bölsberggasse 1.

Für den redaktionellen und Inzeratentheil verantwortlich Julius Mandel in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (H. Reischmann) in Halle. Expeditions des Halle'schen Tageblattes: Große Mühlstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.